

Naturpädagogisches Konzept der Lärchenvilla

Für die Poinger & Plieninger Einrichtungen
der Kinderland PLUS gGmbH



Seit September 2017 haben die Kinder der Poinger Einrichtungen der Kinderland PLUS gGmbH (Kinderland Friesengasse, Kinderland Kirchheimer Allee, Kinderland Seerosenstraße, kleine Hände - große Taten, Little Feet - big steps, Kinderland Seewinkel) sowie das Kinderland Landsham (Gemeinde Pliening) die Möglichkeit, Naturtage im Gruber Taxet zu erleben. Um das Naturerlebnis ganzjährig und wetterunabhängig anbieten zu können, hat der Kinderland Poing e.V. eigens einen Bauwagen geplant und errichtet, die „Lärchenvilla“.

Im wöchentlichen Wechsel können maximal 18 Kinder einer der genannten Kitas gemeinsam mit einem Pädagogen die Lärchenvilla besuchen. Innerhalb der Schulferien nutzen die Hortgruppen der Kitas dieses besondere Angebot.

Grundlage des Naturkonzepts, das wir in der Lärchenvilla umsetzen, ist das Kernkonzept der Kinderland PLUS gGmbH.

„Die harmonische Entfaltung von Kindern ist ein natürlicher und darum langsamer Prozess. Unsere Aufgabe ist es, die rechten Bedingungen dafür zu schaffen, aber nicht, den Prozess zu beschleunigen.“

Rebeca Wild

Rahmenbedingungen

Der Bauwagen „Lärchenvilla“ bietet alles, was die Kinder während ihres Aufenthalts im Wald brauchen: Ein festes Dach, falls es mal stark regnet, einen Rückzugsort, wenn man malen oder ein Buch anschauen möchte. Für eine kurze Verschnaufpause, bietet der Bauwagen eine kleine Rückzugsmöglichkeit. Der Bauwagen hat für alle Kinder einen festen Sitzplatz für das selbstmitgebrachte Mittagessen. Er



Er bietet im Sommer den nötigen Schatten und im Winter durch die vorhandene Heizung ein warmes, kuscheliges Plätzchen. Das Waldstück stellt alle Facetten des Waldes, Nadel- und Laubbäume bereit ebenso wie eine große Freifläche mit Sträuchern, Moos und abgeholzten Bäumen, die herrlich zum Spielen einladen.

Die Naturpädagogik

Ihre Wurzeln hat die Wald- und Naturpädagogik in Schweden. Der erste deutsche Waldkindergarten erhielt 1968 seine amtliche Genehmigung. Heute gibt es rund 800 Einrichtungen dieser Art in Deutschland.

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

Maria Montessori

Wald und Montessori, wie passt das zusammen?

Der Grundsatz „Hilf mir es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich.....“ steht im gesamten Tagesablauf im Vordergrund. Das Selbstvertrauen, die Selbstbestimmung entwickelt das Kind durch die freie Wahl der Tätigkeiten. Maria Montessori nennt die Zeiten der besonderen Aufnahme- und Lernbereitschaft „sensible Phasen“. Die Aufgabe der Pädagogen ist es, diese sensiblen Phasen zu erkennen und dem Kind entsprechende Lernerfahrungen zu ermöglichen. Das Tempo der Persönlichkeitsentwicklung bestimmt das Kind, nicht der Erwachsene.

Deshalb herrscht kein straff einzuhaltender Plan vor, sondern viel Platz für die persönlichen Interessen der Kinder.

Keine Beschreibung, kein Bild, kein Buch kann das wirkliche Sehen der Bäume mit dem ganzen Leben, das sich um sie herum im Wald abspielt, ersetzen. Die Bäume strömen etwas aus, was zur Seele spricht, etwas, was kein Buch und kein Museum vermitteln können.“ Maria Montessori



Der Wald bietet Freiraum, sich zu entfalten. Die Stille des Waldes fördert die innere Ruhe. Das Spiel in der Natur ohne vorgefertigte Materialien fördert die eigene Fantasie. Wind und Wetter zu erleben, stärkt den Körper und das Immunsystem, fördert die körperliche und geistige Gesundheit. Der Wald ohne räumliche Begrenzung hilft dem Kind, im sozialen Miteinander ausgeglichen zu sein. Das Kind ist eingebunden in den Kreislauf der Natur, erlebt sich als Teil der Schöpfung.

Naturtage finden in den letzten Jahren immer mehr Beliebtheit, da sie für die Kinder vielfältige Entwicklungsbereiche anbieten. Der Wald dient unter anderem als Modell für Grunderfahrungen in ungewohnter Umgebung. Im Wald vermitteln wir ein ganzheitliches,

naturbezogenes und lebensnahes Lernen.

In der Naturpädagogik versteht sich Bildung als ein ganzheitlicher Vorgang. Neben spielerischem und forschendem Erkunden stehen die sinnliche Wahrnehmung, das kreative Gestalten, meditative Zugänge und das Experimentieren im Mittelpunkt.

Naturpädagogik ist gelebte Pädagogik. Praxisorientiertes Lernen steht hier immer im Mittelpunkt. Naturerfahrungen gehören für viele Menschen heute nicht mehr zum selbstverständlichen Alltag dazu. Vor allem in städtischen Ballungsgebieten fehlen oft die direkten ursprünglichen Begegnungen mit und in der Natur. Allerdings sind diese gerade für Kinder von essenzieller Bedeutung. Die veränderte Lebenswirklichkeit von Kindern, gerade auch in der Umwelt- und Naturerfahrung, erfordert mehr denn je ein neues Heranführen in diesem Bereich.

Ziele der naturpädagogischen Arbeit

Die Ziele der naturpädagogischen Arbeit werden mit Hilfe der thematischen Schwerpunkte

Wachsen, Entstehen, Leben und Sterben, Beobachten und Pflegen, Sinne erleben, Elemente erfahren, Bewegungsanreize und naturnahes Wohnen realisiert. Dies gilt sowohl für

die Zeit im Bauwagen als auch für die

Erlebnisbereiche im Außengelände. Unser

besonderes Anliegen ist es, ein bewussteres,

verantwortungsvolleres Umgehen mit den Lebewesen und der Umwelt zu

initiieren. **Damit ist letztlich auch ein bewussterer Umgang mit der**

eigenen Person verbunden. Die Auseinandersetzung mit der Natur, ihren Phänomenen und Prozessen hat positive Auswirkungen auf die gesamte Entwicklung der Kinder.



Kinder, die eine emotionale Beziehung zur Natur entwickeln, werden auch als Erwachsene eher bereit sein, mit der Natur liebevoll und achtsam umzugehen. Ein wichtiges Anliegen ist es, bei den Kindern das Interesse an der Natur über gefühlsmäßige und sinnliche Erfahrungen zu wecken und zu fördern. Sie bekommen die Möglichkeit, ihre Kenntnisse über Tiere und Pflanzen zu erweitern und ihren Körper in der Natur zu erleben. Indem diese Erfahrungen ganzheitlich auf Körper, Geist und Seele wirken, die Kinder zudem ihre Grenzen kennen und Ängste überwinden lernen, wird die Ausbildung des „Selbst-Bewusstseins“ gefördert. Ein ganzheitlicher Eindruck von unserer Welt wird somit vermittelt. Durch das unmittelbare Erleben der Jahreszeiten lässt sich der Wandel der Natur sowie Kreisläufe begreifen und miterleben. Im Spiel mit und in der Natur, kommen die Kinder immer wieder mit Tieren und Pflanzen in Berührung. So kann jedes seinen eigenen Zugang und Nähe entwickeln. Solche Erlebnisse im Kindesalter sind die beste Grundlage für ein auch in späteren Jahren noch tiefes Verständnis für die Umwelt und den Respekt vor jedem Lebewesen.



Insofern versteht sich eine ganzheitliche, liebevolle Naturpädagogik auch als wesentliches Element für den Aufbau achtsamer zwischenmenschlicher Beziehungen.

Aspekte, die durch den Aufenthalt in der Natur gefördert werden

- Ausgleich von Körper, Geist und Seele
- Entgegenwirken der alltäglichen Reizüberflutung
- Förderung der Konzentrationsfähigkeit
- Anregung des Immunsystems
- Förderung der Fantasie und Kreativität
- Erleben und Verinnerlichen der Jahreszeiten
- Förderung der Körperwahrnehmung
- Suchtprävention
- Achtsamkeit gegenüber Natur und Lebewesen
- Förderung der Beziehung zu sich selbst
- Umgang mit neuen Erlebnisfeldern und Gefahren im Wald
- Entwicklung des Teamgeistes

Erlebnisbereiche im Außengelände

Den Bedürfnissen von Kindern entspricht es, vielfältige Bewegungsmöglichkeiten zu haben. Kinder wollen sich selbst erproben und erfahren, um eine eigene Identität aufbauen zu können. Dabei bietet ein vielseitig gestaltetes Außengelände mit Klettermöglichkeiten und Hindernissen sowie zweckfreies Beschäftigungsmaterial



unzählige Erfahrungschancen. Das Lernen vom Umgang mit Säge, Hammer und Schnitzmesser lässt Kinder ihre Kräfte erkennen und die Eigenverantwortung wachsen. Kinder benötigen aber auch Rückzugsmöglichkeiten und Freiräume, in denen sie ungestört ihren eigenen Tätigkeiten nachgehen können.

Experimentierfelder für eigene Versuche sind sowohl der Umgang mit Materialien der Natur, wie beispielsweise Holz, Laub, Erde und Wasser, als auch das Erkunden der Vorgänge in der Natur wie das Säen, Wachsen und Ernten. Diese Dinge wollen wir nicht nur beobachten, sondern mit allen Sinnen selbst erleben. Wichtig ist dabei nicht ein "perfektes" Ergebnis, sondern der Prozess des eigenen Handelns und somit des **sich selbst erfahren können**.

Die Erlebnisbereiche während der Naturtage vereinen die oben beschriebenen Grundbedürfnisse der Kinder in den unterschiedlichen Bereichen. Neben den zahlreichen Bewegungsmöglichkeiten und -anreizen stehen der Umgang mit Naturmaterialien und das sinnliche Experimentieren in der Natur im Vordergrund. Die Kinder finden eine optimale Umgebung vor, in der sie ihrer Fantasie und ihrer Neugierde freien Lauf lassen können und somit die Kreativität wachsen lassen.

Gerade Kinder zwischen drei und sechs Jahren sind besonders aufgeschlossen für Neues. In diesem Alter werden Grundsteine gesetzt, die ihr späteres Verhalten entscheidend beeinflussen. Deshalb sollten Kinder so oft wie möglich Zeit in der Natur verbringen, um Eigenerfahrungen sammeln zu können.

Exemplarischer Tagesablauf

In der Früh fahren die Pädagogen*innen mit den Kindern mittels zweier Lastenfahräder von der jeweiligen Einrichtung zur Lärchenvilla, gegebenenfalls wird für einen Teil der Strecke der Linienbus genommen. Am Platz angekommen, orientieren sich die Kinder und wir entscheiden miteinander, wie der Tag gestaltet wird. Morgenkreis und Brotzeit finden bald nach der Ankunft im Wald statt, an nassen und kalten Tagen gegebenenfalls im Bauwagen. Täglich werden die Waldregeln besprochen. Hier im Wald leben wir die *natürliche Grenzen*, die von den Kindern erst verinnerlicht werden.

Entscheiden wir uns dazu, am Hauptplatz zu bleiben, dann bauen die Kinder mit den zweckfreien Naturmaterialien z.B. Tipis und Hütten. Sie suchen sich Totholz und arbeiten mit Säge, Raspel und Schnitzmesser. Insekten und Käfer werden unter die Lupe genommen, Vogelarten beobachtet und mit viel Glück auch Hasen und Rehe. In der kalten Jahreszeit unternehmen wir oft große Rundgänge und verbringen längere Zeit im Bauwagen. Dort werden Geschichten erzählt, Erlebnisse ausgetauscht oder Lieder gesungen. Durch die Exploration im Wald finden die Kinder oft viele unterschiedliche Naturmaterialien und stellen daraus gelegentlich eigen kreierte Spielmaterialien her oder nutzen diese für neue Interaktionen. Dabei werden die Kognition und das abstrakte Denken aktiv angeregt und gefördert. Gerne werden auch themenbezogene Bücher angeschaut sowie Erlebnisse auf dem Papier zum Ausdruck gebracht.

Die Kinder bringen walddgerechte, energiespendende Brotzeiten mit. Das beinhaltet: kein Verpackungsmaterialien, keine Süßigkeiten und keine

Milchprodukte. Anschließend können die Kinder nach Bedarf eine kleine Ruhephase in Anspruch nehmen. Dieses kann im Sommer unter den Bäumen und im Winter im Bauwagen stattfinden. Wer keinen Bedarf nach einer Ruhephase hat, geht wieder seiner Beschäftigung nach.

Bevor wir den Rückweg antreten, räumen wir den Platz gemeinsam auf, die Werkzeuge werden im Bauwagen wieder verstaut und die Rucksäcke wieder gepackt. Der Hin- und Rückweg bietet uns vielfältige Erlebnisse.

Die Länge des Waldtages wird individuell von jeder Einrichtung selbst festgelegt. Sie hängt in der Regel von den Fahrzeiten des Linienbusses – soweit dieser genutzt wurde - sowie von der Jahreszeit und den Wetterbedingungen.

Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Reflexion der Waldwochen und die Beobachtungen der Pädagogen fließen in die Elterngespräche mit ein und geben eine neue und damit umfassendere Sicht auf das Kind und seine Entwicklung.

Zusammenarbeit des pädagogischen Teams

Die involvierten Pädagogen treffen sich in regelmäßigen Abständen zur Reflexion der Waldwochen, um die Abläufe, die Struktur und die äußeren Bedingungen immer wieder zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Fortbildung und Qualitätssicherung

Interessiertes Personal nimmt an Fortbildungen im Bereich der Natur- und Waldpädagogik sowie den Regionaltreffen der Waldkindergärten teil.

Schlusswort

Leben ist Veränderung, deshalb unterliegt auch unser pädagogischer Alltag einem Prozess ständiger Auseinandersetzung und Anpassung. Diese Konzeption ist also kein endgültiges Produkt, sondern wird wachsen, sich verändern und immer wieder den neuen Entwicklungen angepasst werden.

Sie haben noch Fragen? Gerne können Sie uns unter laerchenvilla@kinderland-plus.de kontaktieren.

